

The following declaration was in May 1999 distributed to more than 60 Norwegian organisations - which either work with political and humanitarian questions or with gender issues, equal rights and human rights.

UN Conference on the Roles of Men And Male Values

We, the undersigned from Sweden and Norway, are turning to Norwegian organisations to promote and gain support for this tangible and present proposal. The Nordic countries are considered as pioneers in matters of various efforts to secure equality and equal values in a democratic society. In the Nordic countries, we have strong groups of academics that explore gender related issues and the roles of men, which leads to obligations towards other countries and the rest of the world.

In Sweden, a group of well-known individuals active within politics and culture have, since 1994, been engaged in initiatives to promote the project UN Conference on the Roles of Men and Male Values. Such a conference arranged by the UN can be considered as an analogy with the UN's women's decade 1975-85, and the four women's conferences in 1975, 1980, 1985 and 1995. The group works as a driving force vis-à-vis the Swedish Government and politicians as well as UNESCO, UNICEF, the European Council and the Nordic Council, to promote the proposal and implement a conference on male community and male values arranged by the UN. In Norway, a group of men and women worked for the same purpose between 1994 and 1996. The group was dissolved after the opening of the first men's conference in the Nordic countries and Europe. With the political and economic support of the Nordic Council of Ministers, UNESCO, UNICEF and the European Council, a total of six Nordic and international conferences were held in 1997. A number of male roles researchers initiated the conferences. We believe nevertheless that a worldwide UN conference is both desirable and necessary to raise all countries' concern for this subject.

The women's decade 1975-85 was of great importance to women's liberation and self-awareness, although outcome varied from country to country. The female role and culture have no doubt changed in character, despite the fact that many countries' policies have either prevented change in practice or erased established changes. The male role and values have not been subject to the same critical interest or research. This is regrettable, as it prevents men from being aware of their own roles, feelings and implicit values. Permanent changes for women and men can only be achieved when men too are willing to participate in processes leading to change. This implies that men are aware of how gender roles are defined and why they are sustained. This is true for all men in the whole world. As long as no one investigates and presents the traditional definitions of status and essence of manliness and womanhood, neither men nor women will be able to lead dignified lives. Most male dignity is still based on an understanding of them being superior to women. Per definition, legislation through power or other suppression, this is still the normative in most countries.

The world is entering the UN's campaign year, 2000 - *"The United Nations' International year for the Culture of Peace"* and the decade 2001 – 2010 *"International Decade for a Culture of Peace and Non-violence for the Children of the World"*.

Within this framework, a UN Conference on male roles and values would have a natural purpose, place and function. A global effort for peace and condemnation of violence, for equal values and democratic development, is unthinkable without the active participation of the men in the world. To participate constructively, men have to be aware of how traditional male roles and values prevent peace and nurture violence.

If the UN's aim – and the concept A Culture of Peace – is to be fulfilled, many people must support these intentions. It is therefore our hope that Norwegian politicians and organisations too might add the topic male roles and values to their agendas and actively support this initiative.

From Sweden:

*Eva Moberg, Bengt Westerberg, Göran Bäckstrand, Gerald Nagler,
Gunno Gunnmo, Roger Gustafsson*

From Norway:

*Anne Luise Kirkengen, Helge Brunborg, Erik Cleven, Graham Dyson,
Torill Eide, Trine Eklund*

Folgende Erklärung wurde im Mai 1999 ca. sechzig norwegischen Organisationen unterbreitet. Diese haben gemeinsam, dass sie sich entweder mit politischen und humanitären Fragen bezüglich sozial bedingter Rollen und deren Erforschung beschäftigen, oder dass sie für die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Wahrnehmung der Menschenrechte arbeiten.

UN-Konferenz zu den Themen: Rollen des Mannes und Maskuline Werte.

Wir, die Unterzeichnenden aus Schweden und Norwegen, wenden uns an norwegische Organisationen, um diesen den voranstehenden Vorschlag vorzulegen, und um deren Unterstützung zu ersuchen. Die nordischen Länder gelten als Pioniere bezüglich unterschiedlicher Massnahmen für gleiche Rechte und gleichen Menschenwert in einer demokratischen Gesellschaft. Im Norden gibt es starke Gruppen, die Geschlechter- und Männerrollen erforschen. Das verpflichtet gegenüber anderen Ländern.

In Schweden hat eine Gruppe bedeutender Persönlichkeiten aus Kultur und Politik sich seit 1994 für die Durchführung einer Konferenz zum Thema "Männerrollen und Männergesellschaft" eingesetzt. Man denkt sich eine solche Konferenz in Regie der Vereinten Nationen analog zum UN-Thema "Jahrzehnt der Frauen" von 1975 bis 1985, und zu den vier UN-Frauenkonferenzen in den Jahren 1975, 1980, 1985 und 1995. Das Anliegen der Gruppe ist es, die schwedische Regierung und schwedische Politiker, die UNESCO, UNICEF, den Europäischen Rat und den Nordischen Rat zu einem Beitrag zu bewegen, damit eine Konferenz zu den Themen Rollen des Mannes und Maskuline Werte in der Regie der Vereinten Nationen verwirklicht werden kann.

In Norwegen arbeitete eine Gruppe von Frauen und Männern zwischen 1994 und 1996 mit dem gleichen Ziel. Die Gruppe löste sich auf nachdem die ersten Konferenzen zu den Rollen des Mannes im Norden und in Europa durchgeführt worden waren. Mit finanzieller Unterstützung vom Nordischen Rat, der UNESCO, UNICEF und dem Europäischen Rat fanden 1997 insgesamt sechs nordische und internationale Konferenzen statt. Mehrere norwegische Forscher auf dem Gebiete der Geschlechterrollenforschung hielten auf diesen Konferenzen Vorlesungen.

Trotzdem halten wir eine weltweite UN-Konferenz weiterhin für wünschenswert und notwendig, damit das Interesse aller Länder für diese Themen geweckt werden kann.

Das Jahrzehnt der Frau von 1975 bis 1985 hatte grosse Bedeutung für die Freimachung und das Selbstbewusstsein der Frauen, obgleich mit unterschiedlichem Effekt in den verschiedenen Ländern. Die Rollen der Frau und der Frauenkultur erfuhren jedenfalls Wesensveränderungen, obgleich die politischen Verhältnisse vieler Länder entweder praktische Änderung hinderten oder schon erreichte Änderungen wieder zunichte machten. *Rollen des Mannes und Maskuline Werte sind bislang nicht im gleichen Mass forschend untersucht worden.* Letzteres ist sehr zu bedauern weil es die Männer daran hindert, sich der eigenen Rollen, Gefühle und Werte bewusst zu werden. Dauerhafte Änderungen für sowohl Frauen als auch Männer lassen sich aber nur verwirklichen, wenn auch die Männer gewillt sind, an den Prozessen teilzunehmen die Änderungen bewirken. Das setzt voraus, dass die Männer darum wissen, wie die Geschlechterrollen konstituiert sind und was sie aufrechterhält. Dies gilt für Männer in allen Ländern der Erde. So lange traditionelle Definitionen für sozialen Rang und für Männlichkeit und Weiblichkeit nicht untersucht und sichtbar sind, können weder Frauen noch Männer ein würdiges Leben führen. Die Würde der meisten Männer der Erde ist immer noch in der Unterdrückung der Frau begründet, und der Mann ist noch immer per Definition, Gesetz oder Macht die Norm des Menschen.

Die Welt geht jetzt in die Kampagne der Vereinten Nationen für das Jahr 2000: "The United Nations' International Year for the Culture of Peace", und gleichfalls in das Jahrzehnt 2001 bis 2010 genannt "International Decade for a Culture of Peace and Non-violence for the Children of the World". *Innerhalb dieser Rahmen steht einer UN-Konferenz um Männerrollen und Maskuliner Werte eine eigene Berechtigung, ein eigener Platz und eine logische Bedeutung zu. Eine globale Arbeit für Frieden und gegen Gewalt, für Gleichwertigkeit und demokratische Entwicklung, ist undenkbar ohne einen aktiven Beitrag der Männer aller Länder. Um konstruktiv beitragen zu können, müssen Männer sich jedoch bewusst werden, wie, und in welchem Masse, traditionelle männliche Rollen und Werte den Frieden hindern und die Gewalt nähren.* Wenn das Ziel der Vereinten Nationen und der Begriff "A Culture of Peace" sinnvoll sein sollen, müssen alle diese Absicht unterstützen. Deshalb hoffen wir, dass norwegische Politiker und Organisationen dazu beitragen, die Themen Männerrollen und Maskuline Werte auf die Tagesordnung zu setzen und dadurch unsere Initiative aktiv zu unterstützen.

Für Schweden:

Eva Moberg, Bengt Westerberg, Göran Bäckstrand, Gerald Nagler, Gunno Gunnmo, Roger Gustafsson.

Für Norwegen: Anne Luise Kirkengen, Helge Brunborg, Erik Kleven, Graham Dyson, Torill Eide, Trine Eklund.

Verdikommisjonen	UDI	Kvekernene, Vennes Samfunn
Etikk og Samfunn	Redd Barna	Nettverk for Mannsforskning
Norges Røde Kors	FOKUS	Senter for Kvinneforskning UiO
Amnesty International	NUPI	Kompetansesenteret for Likestilling
Norges Fredsråd	PRIO	Forum for Systemdebatt
Mellomkirkelig Råd	UNICEF	NIKK - Nordisk Kjønnrolleforskning
Kirkens Nødhjelp	Bymisjonen	Senter for Krisepsykologi i Bergen
Norsk Folkehjelp	FN-sambandet	Norske Kvinneorganisasjoner
Alternativ til Vold	Idèbanken	Institutt for Menneskerettigheter
Humanetisk Forbund	FORUM	Kompetansesenteret for
Bahà'i samfunnet	LO	voldsofferarbeid HiO
Norges Flyktingeråd	NHO	Nasjonalt resurssenter for sexuell
Kvinneuniversitetet	Nordisk Råd	misbrukte barn

FN-konferanse om mannsroller og maskuline verdier

Vi, undertegnere fra Sverige og Norge, henvender oss til norske organisasjoner for å fremme - og få støtte for - dette konkrete og aktuelle forslaget.

De nordiske land ansees som pionerer når det gjelder ulike tiltak for å sikre likestilling og likeverd i et demokratisk samfunn.

I Norden har vi sterke grupper av akademikere som utforsker kjønns- og mannsrollene. Dette medfører en forpliktelse overfor andre land og verden forøvrig.

I Sverige har en gruppe av fremstående personer i kultur og politikk siden 1994 gjort en innsats for å fremme prosjektet *FN-konferanse om Mansrollen og Manssamhället*. En slik konferanse i FN-regi er tenkt som en analogi til FNs kvinnetiår 1975-85 og de fire FN-kvinnekonferansene i henholdsvis 1975 - 80 - 85 - 95. Gruppen arbeider som pådriver overfor den svenske regjeringen og politikere samt overfor UNESCO, UNICEF, Europarådet og Nordisk Råd for å fremme forslaget om å virkeliggjøre en konferanse om mannssamfunnet og de maskuline verdier i FN-regi.

I Norge arbeidet en gruppe kvinner og menn i 1994-96 for det samme formålet. Gruppen ble oppløst etter at de første mannsrollekonferansene i Norden og Europa var vedtatt. Med politisk og økonomisk støtte fra Nordisk Ministerråd, UNESCO, UNICEF og Europarådet ble ialt seks slike nordiske og internasjonale konferanser gjennomført i 1997. Flere norske mannsrolleforskere var innledere ved konferansene. **Likevel mener vi fortsatt at en verdensomspennende FN-konferanse er både ønskelig og nødvendig for å vekke alle lands interesse for dette emnet.**

Kvinnetiåret 1975-85 var av stor betydning for kvinners frigjøring og seivbevissthet, om enn med ulike resultater i ulike land. Kvinnerollen og kvinnekulturen har uansett skiftet karakter, selvom mange lands politiske forhold enten har hindret endring i

praksis eller utslettet oppnådde forandringer. **Mannsrollen og de maskuline verdier har ikke vært gjenstand for samme granskende interesse og utforskning.** Dette er beklagelig fordi det hindrer menn i å bli seg sine egne roller, følelser og implisitte verdier bevisst. Varige forandringer for kvinner og menn kan bare oppnås så sant også menn vil delta i de prosesser som medfører endring. Det forutsetter at menn er seg bevisst hvordan kjønnsrollene er konstituert og hva som opprettholder dem. Dette gjelder for menn i alle land i verden. Så lenge de tradisjonelle definisjoner for rang og innhold av mandighet og kvinnelighet ikke er gransket og synliggjort, kan hverken menn eller kvinner føre verdige liv. De fleste menns verdighet er fortsatt basert på en forståelse av å skulle være kvinnen overlegen. Pr.definisjon, lovgivning, gjennom makt eller annen undertrykkelse, er dette fremdeles det normative i de fleste land.

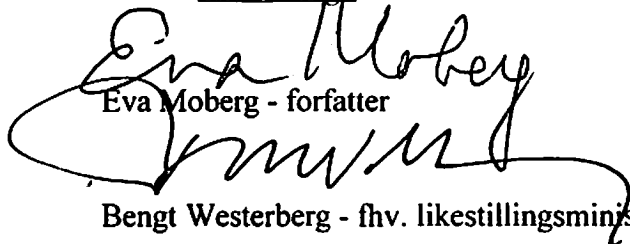
Verden går inn i FNs kampanjeår 2000, «*The United Nations International Year for the Culture of Peace*» og FNs ti-år 2001 - 2010 «*International Decade for a Culture of Peace and Non-violence for the Children of the World*».

I denne rammen vil en FN-konferanse om mannsroller og maskuline verdier ha sin naturlige berettigelse, plass og funksjon. Et globalt arbeid for fred og fordømmelse av vold, for likeverd og demokratisk utvikling, er utenkelig uten at verdens menn vil delta aktivt i dette arbeidet. For å kunne delta konstruktivt må menn bli seg bevisst hvordan tradisjonelle maskuline roller og verdier hindrer fred og nærer vold.

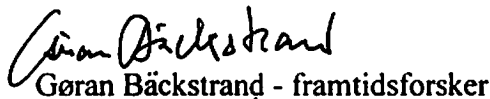
Hvis FNs mål - og begrepet *A Culture of Peace* - skal kunne fylles med mening, må mange understøtte intensjonene. Derfor håper vi at også norske politikere og organisasjoner vil være med på å sette temaet **Mannsroller og maskuline verdier** på sin dagsorden ved aktivt å støtte initiativet.

Med vennlig hilsen

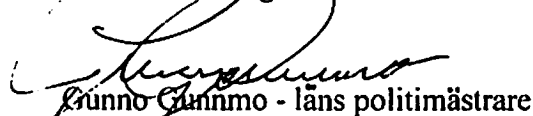
Fra Sverige


Eva Moberg - forfatter

Bengt Westerberg - fhv. likestillingsminister

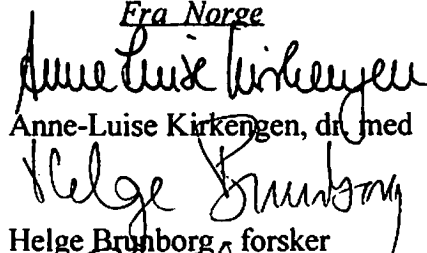

Göran Bäckstrand - framtidsforsker


Gerald Nagler
Svenska Helsingforskomiteen

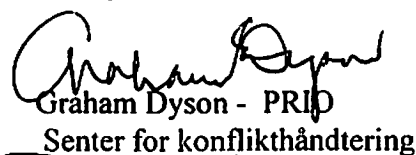

Gunno Gunnmo - läns politimästare



Roger Gustafsson
Manliga Nätverket mot våld

Fra Norge


Anne-Luise Kirkengen, dr. med
Helge Brunborg
Helge Brunborg forsker


Erik Cleven - Norsk Fredssenter


Graham Dyson - PRIO
Senter for konflikthåndtering


Torill Eide - P.I.O. prosjektet


Trine Eklund
Nordiske Kvinner Fredsnettverk